

Gmünd, leider aber gelang nicht der Übergang auf das nach einigen Jahren sich anschließende Konvikt zu Ehingen bei Rottweil. Verzweiflung ergriff ihn und das Elternhaus. Denn was sollte nun werden?

Da besuchte ihn ein gleichalteriger Jüngling, der von seinem Mißgeschick gehört hatte. Er war als Novize in den Jesuitenorden eingetreten, freilich aber wieder wegen unzulänglicher Vorkenntnisse, und um diese noch zu erwerben, entlassen worden. Trotzdem blieb er für den Orden begeistert und riet Wolf, einzutreten. Daran hatte bisher noch niemand gedacht. Der Vater trat dem Gedanken näher und erkundigte sich über die Verhältnisse im Orden. In seiner Bücherei fand sich ein Buch: „Die Jesuiten in Paraguay“. Wolf las es voll Eifer. Es wurde ihm Schicksal. Die darin geschilderte Gründung des theokratischen Jesuitenstaates in Paraguay erweckte in dem gläubigen Katholiken hellste Bewunderung. Die Großzügigkeit aller Unternehmungen der Jesuiten, die kluge individuelle Behandlung ihrer Zöglinge, die Erziehung nach ihren Fähigkeiten auch in der beruflichen Ausbildung verfehlten nicht ihre Wirkung auf das jugendliche Gemüt. Zum gewöhnlichen katholischen Pfarrer verspürte Wolf freilich keine Neigung. Aber die Heidenmission begeisterte ihn. Im stillen wirkte mächtig die Hoffnung mit, so in die Tropen zu gelangen und ihre Wunder mit eigenen Augen zu schauen. Der Vater willigte schließlich ein. Der Mutter Schmerz, ihren Sohn für immer zu verlieren, war groß; aber der Trost, ihn doch im geistlichen Stande zu wissen, ließ auch sie zustimmen.

Am 30. Oktober 1857 wurde Wolf im Jesuitenstift Gorheim in Siegmaringen, wo man seine Begabung sofort erkannte, als Novize eingekleidet.

Nach bewährtem Brauche ließ man ihm neben dem vertieften Studium der alten Schriftsteller genügend Zeit, seinen wissenschaftlichen Liebhabereien nachzugehen, in der Hoffnung, einen tüchtigen Spezialisten heranzuziehen, dessen Fähigkeiten dereinst in den Dienst des Ordens gestellt werden könnten. So botanisierte Wolf eifrig in der Umgebung und legte ein Herbaran, das ernach seiner Überweisung nach Münster im Herbst 1860 dort vervollständigte. Vom Herbst 1861 an wurden die Studien in Aachen fortgesetzt, wo besonders Philosophie zu betreiben war. Dazu gehörte auch Mathematik und Naturgeschichte. Aber nur die letztere fesselte ihn. Der Professor dieses Faches ließ ihn die botanische, zoologische und mineralogische Sammlung des Kollegs neu ordnen und überwachen, und nahm ihn mit auf seine mineralogischen und botanischen Wanderungen.

Da plötzlich, im September 1862, erhielt er Befehl, nach Bonn zu gehen. Der dort sitzende Ordensprovinzial Anderledy teilte ihm mit, daß er sich von nun an gründlich in den Naturwissenschaften ausbilden solle. Er war ein weitschauender Mann. Die mächtig um sich greifende Entwicklungslehre Darwins erfüllte ihn mit großer Sorge. Der Jesuitengeneral stimmte seinem Entschlusse zu, jährlich einige besonders talentvolle Scholastiker des Ordens an die Universität Bonn zu schicken und mehrere Jahre Fachstudien betreiben zu lassen. Mit Hilfe der Wissenschaft sollten die Waffen geschmiedet werden, sie selbst damit zu bekämpfen. Wolf und zwei andere Zöglinge machten den Anfang.

Im Oktober 1862 wurde Wolf an der Universität Bonn immatrikuliert. Er hörte Geologie bei Nöggerath, Petrographie und Kristallographie bei Gerhard vom Rath, Botanik bei Schacht, ferner Palä-